

Abrahams Zelt in Deheische



Hungernde Kinder: Gemeinde-Aktion im Flüchtlingslager

Deheische - der Name dieses palästinensischen Flüchtlingslagers in der - mit Nachbarorten - rund 187 000 Menschen zählenden Großstadt Bethlehem, ist insbesondere den Lesern des viel verkauften Bethlehem-Krimis "Der Verräter" von Matt Beynon Rees ein Begriff. Dass sowohl Deheische als auch das zweite Flüchtlingscamp in Bethlehem, das direkt an der elf Meter hohen israelischen Sperrmauer gelegene Lager Aida, zugleich Orte der christlich-muslimischen Begegnung sind, weiß dagegen kaum jemand.

Im Januar startete die evangelische Gemeinde in Beit Jala bei Bethlehem im Camp Deheische das Projekt *Abrahams Zelt*. Voraus gingen umfangreiche Gespräche mit allen politischen und religiösen Kräften in dem Flüchtlingslager: Deheische zählt etwa 12.000 Menschen. Sie leben dicht gedrängt, arbeitslos, im Elend. Alle sind Muslime. Viele Familien bewahren den Schlüssel zu ihrem ehemaligen Haus auf, aus dem ihre Vorfahren im verlorenen 1947er Krieg vor den Israelis flohen oder aus dem sie vertrieben wurden. Israels damaliger Triumph ist für sie *Naqba*, die "Katastrophe".

"Wir müssen gewährleisten, dass durch unsere Kinderspeisung und Schulaufgabenhilfe keine christliche Missionierung betrieben wird", sagt Pastor Jadallah Shihadeh (Publik-Forum 13/09). "Gäbe es an unserer Selbslosigkeit Zweifel, würde man uns gar als Missionare verdächtigen - wir müssten sofort einpacken." Das klingt hart. Dass Muslime gegenüber ausländischen Protestanten misstrauisch sind, hat seinen Grund in den Missionsversuchen von Evangelikalen in Palästina.

Über 200 Kinder warten auf das Essen in Abrahams Zelt. Das "Zelt" besteht aus Kunststoffplanen. Sie sind zwischen Hausmauern gespannt und halten Sonne und Regen ab. Es gibt Reis mit Zwiebeln und Joghurt. Für viele der Jungen und Mädchen ist dieses späte Mittagessen, das muslimische Köchinnen im Auftrag der Gemeinde austeilen, die erste Mahlzeit am Tag. Anschließend beginnt die Hausaufgabenhilfe und dann wird unter Aufsicht von Pädagoginnen gespielt.

"Pope, welcome to Palestine" ist auf die hohe, israelische Sperrmauer im Camp Aida gesprüht. Auf Benedikt XVI., der die Flüchtlinge im Mai besuchte, sind die rund 5000 Flüchtlinge in Aida gut zu sprechen. "Er kam trotz massiven israelischen Drucks; er brachte die Medien mit, und er hat uns zugehört", sagt Jugendarbeiter Ahmed. "Und unseren Wunschzettel hat er erfüllt - vom Eintreten für unsere Rechte bis zur Hilfe bei den dringend nötigen Kanalarbeiten." Das Camp Deheische hatte Vorgängerpapst Johannes Paus II. im Jahr 2000 besucht und dort den Flüchtlingen zugehört.

Kontakt: shihadeh@luthchurch.com

Aus der Zeitschrift *Publik Forum*, Ausgabe vom 14.08.2009